



# Der lachende Drache

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V. (Hrsg.)

35. Jg. / Nr. 350

Juli 2021

## Polsterverleih am Hansaplatz Es lebe der Pollergeist

Bei trockenem Wetter, startet der Verein VOB Hansaplatz e. V. am Sonntag, 24. Juli um 17 Uhr mit einer Kunst-Aktion den kostenlosen Sitzpolster-Verleih für die Poller auf dem Hansaplatz.

Damit Menschen künftig trotz der Po-Kugeln auf den Pollern wieder bequem Platz nehmen können, werden runde Polster aus festem Recycling-Schaumstoff mit einem Loch in der Mitte leihweise ausgegeben.

Oliver Paul Simon, Designer und

freier Künstler, hat diese Polster gestaltet und beschriftet mit den Namen unterstützender Gruppen, Vereine und Initiativen, als da wären: der Einwohnerverein St. Georg, der Runde Bürger\*innen Tisch Hansaplatz, der Ratschlag Prostitution, ragazza u. a.

Für die rhythmische Begleitung hat auch der Trommelkreis Hansaplatz zugesagt, der ja aus den bekannten Corona-Gründen lange Zeit pausieren musste.

## Die Redaktion betritt neue Ufer DRACHEN goes TIDE

Das Angebot einer Zusammenarbeit des offenen Senders "TIDE – Hamburgs Communitysender und Ausbildungskanal" mit zwei Stadtteilzeitungen aus Wilhelmsburg und Langenhorn und eben dem "Lachenden Drachen" hat unsere Redaktion gerne angenommen. Wir werden uns in den nächsten Monaten also auf den Vermehrten Austausch mit anderen Redaktionen einlassen, werden womöglich die sozialen Me-

dien besser mit dem DRACHEN verbinden und selbst Podcasts herstellen. Und TIDE wird hin und dann mit einer Gruppe von jungen Auszubildenden kleinbe Dokumentationen in St. Georg drehen und ins Netz stellen. Schauen wir, wie sich der DRACHE und die Website des Einwohnervereins im kommenden Jahr verändern. Wir sind gespannt. Auf uns, die TIDE-KollegInnen und die LeserInnen-schaft.



Foto: Oliver Paul Simon.

Der Einwohnerverein  
im Internet

[www.ev-stgeorg.de](http://www.ev-stgeorg.de)

Der lachende Drache  
dort auch in Farbe



## Mehr Leben auf dem Hansaplatz mit einem Groß-Schachspiel



Ende September letzten Jahres hatte der Einwohnerverein Mittel beim Stadtteilbeirat beantragt, um daraus ein Groß-Schachspiel zu finanzieren. Für gut 300 Euro ist es jetzt gekommen und hat auch bereits seine Feuerprobe auf dem Platz erlebt. Übrigens mit einer wachsenden Anzahl von mehr oder weniger kundigen Zaungästen, die doch lieber den Turm von...Wunderbar!

Wir sagen nochmals danke an den Beirat und an Mehmet Simsit. Denn zukünftig kann der Karton mit den nötigen Figuren und der Spielmatte gegen Unterschrift und Vorlage eines Ausweises im Hansa-Treff am Hansaplatz 6 für die Dauer des Spiels auf dem Hansaplatz entliehen werden.



Foto: mth

## Menschen in St Georg

# Katja Ellwart-Radeke

als Kellnerin im Geelhaus bei Malte und Tine an der Koppel. „Da habe ich St. Georg so richtig kennengelernt. Dort traf sich damals die ganze Szene. Nach der Arbeit haben wir uns oft noch zu einem Absacker im „tschüss mach's gut“, dem heutigen Grüneberg, getroffen. Wenn dann noch die Kellnerinnen und Köche des Portugiesischen Restaurants O'Pote dazu kamen, wurde es richtig lustig“, erinnert sich Katja immer noch gerne.

Ein Hallo hier, ein Winken dort oder ein paar kurze Sätze im Vorübergehen: Mit Katja Ellwart-Radeke in einem Straßencafé in St. Georg ein ungestörtes Gespräch zu führen ist nicht so einfach. Sie scheint fast jeden und jede zu kennen, immer wieder wird sie angesprochen. Das hat einen einfachen Grund: Seit 30 Jahren wohnt Katja nicht nur in St. Georg, sondern führt hier seitdem auch ein bewegtes Leben. Und das kann man durchaus wörtlich verstehen. Ihre Jobs wechselte sie gefühlt so oft wie ihre Wohnungen. „Leben heißt Veränderung“, beschreibt sie ihre Einstellung, die sich wiederum wie eine Konstante durch ihr Leben zieht.

Als die gebürtige Lübeckerin wegen einer Ausbildung zur Herrensneiderin nach Hamburg kam, landete sie zunächst in Hamburgs Westen. Durch eine U-Bahn-Bekannntschaft habe sie drei Frauen kennengelernt, mit denen sie in eine WG in einer Abbruchvilla in Klein Flottbek zog. Eine Räumungsklage beendete jedoch bald das Experiment. Der Umzug in eine WG in der Schmilinskystraße war dann der Beginn einer innigen Beziehung zu St. Georg. Nach ihrer Ausbildung am Lüneburger Stadttheater und einer Beschäftigung als Schneiderin im Musical Theater Phantom der Oper setzte Katja noch ein Studium des Textilmanagements an der Akademie für Modedesign in Hamburg drauf. Das Studium finanzierte sie sich

Da WGs selten etwas für die Ewigkeit sind, folgte bald die nächste ein paar Häuser weiter ebenfalls in der Schmilinskystraße. Besonders die Badewanne mit Überlänge hatte es ihr in der Wohnung angetan. „Dort hatte zuvor der Zukunftsforscher Matthias Horx gewohnt. Weil der so groß ist, hatte er sich eine besonders lange Badewanne einbauen lassen“, erklärt Katja. Ein Zettel in ihrem Fenster mit der Aufschrift „Zimmer gesucht“ bescherte ihr bald darauf eine Bleibe bei der Keramik-Künstlerin Cornelia Woitun in der Koppel. Nach dem folgenden Umzug in die Soester Straße („die erste Wohnung, in der ich allein gelebt habe“) schien etwas Ruhe einzukehren in Katjas quirliges Leben. Als Kreativeinkäuferin beim Otto Versand jettete die Textilmanagerin von nun an durch die Welt und verdiente dabei gutes Geld. Nach sechs-einhalb Jahren aber reichte es ihr. „Zu dekadent und auf Dauer zu eintönig“, so ihr Urteil. Dazu eine schlimme Chefin, die ihr den Abschied leicht machte.

Mit inzwischen Mitte 30 sollte sich in Katjas Leben tatsächlich so etwas wie Kontinuität einstellen. 2003 zog sie mit ihrem Mann in eine gemeinsame Wohnung im St. Georg Kirchhof. In den folgenden Jahren wurden Tochter Mila und Sohn Iven geboren. „Mit neun Müt-

tern hatten wir eine tolle Eltern-Kindergruppe auf dem Spielplatz und im Spielhaus gegenüber.“ Der Krach aus der Kneipe Villon im Tiefparterre wurde auch durch einen Umzug zwei Stockwerke höher nicht erträglicher. Außerdem war die Wohnung mit zwei Kindern zu klein. Also folgte der nächste und bisher letzte Umzug in einen Altbau an der Langen Reihe. Teils selbständig, teils angestellt entwickelte Katja nebenher Textilproduktionen. Dabei rückte der Nachhaltigkeitsgedanke immer mehr in den Vordergrund. Vor kurzem hat sie die Gemeinwohlökonomie für sich entdeckt.

Vor sechs Jahren nahm Katjas Leben noch einmal eine unvorhergesehene Wende. Ein Bekannter fragte sie ob sie mit ihm ein Eiscafé eröffnen wolle. „Da ich mich gerne auf neue Situationen einlasse und auch gerne mit Menschen zu tun habe, bin ich sofort darauf eingestiegen“ sagt Katja. Anderthalb Jahre stand sie im Herr Neumann am Ende der Langen Reihe zur Freude von Kindern und Erwachsenen hinter dem Eis-Tresen. „Eine tolle Zeit“,

**„Leben heißt Veränderung“ - Ihre Jobs wechselte Katja gefühlt so oft wie ihre Wohnungen.**

stellt sie im Nachhinein fest. Doch dann zog es Katja doch wieder in ihren gelernten Beruf zurück. Heute arbeitet sie für SU Modeläden in

Hamburg. Doch Katja wäre nicht Katja, wenn nicht bereits neue Pläne fertig in ihrer Schublade liegen würden. Soviel verrät sie schon über ihren nächsten Schritt in die Selbständigkeit: „Es geht um Upcycling. Aus alten Stoffen neues machen.“ Und wann steht der nächste Umzug an, möchte man fragen? „Unsere Wohnung ist eigentlich sehr schön. Obwohl - jedes Mal 88 Stufen ohne Aufzug? Und ein Balkon wäre auch mal ganz nett.“ Auf jeden Fall wird sie St. Georg treu bleiben. „Ich liebe den Stadtteil wegen seiner bunten Vielfalt und der gelebten Toleranz.“ **Mathias Thurm**



**Fahrradladen St. Georg**

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadtnähe - nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof



Anzeige

## Außengastronomie Sperrzeiten einhalten!

Wir haben schon im vergangenen Jahr (und auch nicht das erste Mal) darauf hingewiesen, dass es hinsichtlich der Außengastronomie Sperrzeiten gibt. Sie gelten von Sonntag bis Donnerstag ab 23.00 Uhr und am Freitag und Samstag ab 24.00 Uhr. Rund 160 AnwohnerInnen der Langen Reihe hatten sich im vergangenen Herbst mittels einer Umfrage des Einwohnerversamtes für die Einhaltung und die Durchsetzung der Sperrzeiten ausgesprochen. Das Bezirksamt hat es in keiner Weise reagiert. Nach der Wiedereröffnung der Gaststätten sind noch mehr Ladezonen quasi dau-

erhaft besetzt, und einzelne AnwohnerInnen-Beschwerden signalisieren, dass die nächtlichen Belastungen wieder ein erträgliches Maß überschritten haben. Bei allem Verständnis über den Sommer und die Möglichkeit, wieder draußen eine Kaltschale zu sich zu nehmen, Sperrstunden für die Außengastronomie sind der einzige Schutz gegen nächtliche Belästigungen der AnwohnerInnen. Das Bezirksamt hat alle Forderungen ignoriert, und die öfters angerufene Polizei reagiert nur im Ausnahmefall. Einen Ausweg könnte vielleicht der neue Bezirkliche Kontrolldienst (BKD) bieten,

der den 2013 aufgelösten Bezirklichen Ordnungsdienst (BOD) ersetzen soll. Könnte, denn neueste Ausführungen besagen, dass der im Bezirk Hamburg-Mitte angesiedelte BKD vorrangig für die Überwachung aller Großveranstaltungen in Hamburg zuständig ist. Insgesamt 26 MitarbeiterInnen sollen dafür aus verschiedenen Fachämtern zusammengezogen werden. Und ob auch nur ein BKD-Duo nachts durch St. Georg oder St. Pauli streift, um auf die Sperrzeiten zu achten, bleibt im Unklaren. Oder was soll der Satz bedeuten, dass im BKD auch "Überwachungs- und Kontrolltätigkeiten zur Effizienzsteigerung gebündelt (werden), die bisher in den Fachämtern Verbraucherschutz und Management des öffentlichen Raumes des Bezirksamtes Hamburg-Mitte wahrgenommen wurden"?

## Online-Veranstaltung der Geschichtswerkstatt Straßennamen mit Konfliktstoff

Am 24. Juni hatte der St. Georger Geschichtsverein die Historikerin Dr. Rita Bake zu Gast, die sich in den vergangenen Jahrzehnten vielfach einen Namen gemacht hat durch den von ihr initiierten "Garten der Frauen" auf dem Ohlsdorfer Friedhof, durch die Unterstützung der Stolperstein-Publikationen und etliche Veröffentlichungen zu Biographien Hamburger Frauen.

Auf der Veranstaltung ging es um die "KruX mit der Benennung von Straßen und Plätzen in einer demokratischen Gesellschaft". Noch immer sind lediglich 442 Straßen in Hamburg nach Frauen benannt, aber 2.700 nach Männern. Migrantinnen und erst recht Migrantinnen fallen bisher noch fast völlig raus aus dieser Würdigung. Aber immer noch heißen etliche Straßen nach ehemaligen Mitgliedern von NS-Organisationen und sind auch erst nach 1945 entsprechend benannt worden, im Bezirk Mitte alleine mindestens 15, darunter in St. Georg Jürgen W. Scheutzwow (1916-1996), ehemals HJ-Mitglied und Referent des Nationalsozialistischen Studentenbundes. Die Geschichtswerkstatt St. Georg schlägt nun vor, die Adresse "Jürgen W. Scheutzwow-

Park" (nahe dem Berliner Tor) nicht umzubenennen, aber das entsprechende Schild wenigstens durch eine erläuternde Tafel zu ergänzen. Darüber hinaus wird es einen Antrag geben, den Weg von der Ernst-Merck-Straße "runter" zum Ferdinandstor nach der in St. Georg aufgewachsenen Schauspielerin und Journalistin Inge Stolten-Eggebrecht (1921-1993) einzubenennen. Sie hat durch ihre Veröffentlichungen nicht nur St. Georger Geschichte geschrieben, sondern sich auch einen Namen als antifaschistische Literatin und Politikerin gemacht. Darüber hinaus soll vermehrt Ausschau nach weiblichen und eingewanderten Persönlichkeiten gehalten werden, um sie durch einen Straßen- oder Platznamen zu würdigen und in Erinnerung zu behalten.

### Stadtteilrundgänge

Nach dem Hinterhöfe-Rundgang am 10. Juli geht es am 24. Juli, 14.00 Uhr ab Stadtteilbüro (Hansaplatz 9), um Kunst am Wegesrand (im öffentlichen Raum), am 10. August, 17.00 Uhr ab Koppel/Lohmühlenstraße um Hausfassaden, und am 21. August, 12.00 Uhr ab Spadenteich/Lange Reihe um eine kulinarische Weltreise mit fünf Häppchen (20 Euro). Anmeldung unter Tel. 571 38636 (AB), Teilnahmebeitrag: 5/3 Euro.

Rundgang



## Kunst am Wegesrand

meistens gehen wir achtlos vorbei, wir wollen die Kunstwerke im öffentlichen Raum jedoch entdecken

**Samstag, 24 Juli 2021 14.00 Uhr barrierefrei**

Treff: Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

Teilnahmebeitrag: 5 €/ermäßigt 3 €

Anmeldung unter Tel. 040/571 386 36 oder [info@gw-stgeorg.de](mailto:info@gw-stgeorg.de)



Peter, Jonas und Axel

Foto: am

Beschattet von Kastanien befinden sich an der Ecke Baumeister-/ Ellmenreichstraße zwei kleine Grünflächen. Das „Tagwerk“ hat sich 2019 mit Mitteln des Bürgervereins erstmals dieser Flächen angenommen.

Im Tagwerk können Menschen ohne Arbeit und Obdach für eine geringfügige Entschädigung und ganz nach ihren individuellen Möglichkeiten tätig werden. Der Projektleiter Axel Fohr-

## Das Tagwerk sorgt fürs GRÜN am Hansaplatz

mann betont, wie wichtig es für Menschen ist, eine Aufgabe zu haben, dabei ernst genommen zu werden, klare Ansagen und auch ein klares Feedback zu bekommen. Unter anderem bauen und verkaufen die Teilnehmenden zerlegbare, individuell gestaltbare Pflanzboxen für Privatleute und Gastronomen, bei Bedarf inklusive saisonaler Bepflanzung.

Bei sommerlichen Temperaturen können die Tagwerkenden endlich auch wieder vermehrt außerhalb ihrer beengten Räumlichkeiten aktiv werden. Im Lohmühlenpark und im Kulturladen pflegen sie bereits Beete. Die Begrünung der Flächen am Zwickel gestaltet sich allerdings schwierig. Seit der Pflanzaktion 2019 sind einige Pflanzen an dem trockenen und von Hund wie Mensch viel genutzten Standort wieder verkümmert. Nun starten die Tagwerkenden ei-

nen neuen Versuch. Hoffnung macht Axel Fohrmann, dass sie nun einen Zugang zur Bewässerung der Fläche haben. Die besonders intensiv genutzten Stellen werden Mensch und Hund überlassen. Die verbleibende Grünfläche soll mit einer dezenten, niedrigen Holzbarriere eingegrenzt werden, als Anreiz nicht über die Beete zu trampeln. Mit Hilfe standortgerechter Nachpflanzungen wollen die Tagwerkenden so den Versuch starten, die Fläche zu verschönern und zugleich den verschiedenen Nutzungen des urbanen Raumes gerecht zu werden. **Anna Mittelst**

Anwohnende können Anregungen und Einwendungen zum beschriebenen Vorhaben an das Tagwerk richten oder nähere Informationen einholen: Tel. 28 40 90 80, tagwerk.stgeorg@passage-hamburg.de www.tagwerkstgeorg.de.

## Die GRÜNEN im Stadtteil

Die GRÜNEN im Stadtteil fahren bekanntlich seit Jahrzehnten überdurchschnittliche Wahlergebnisse ein, doch aktiv vor Ort sind sie – leider – seit über zwanzig Jahren nicht mehr. Vielleicht wird das jetzt, in der Rolle als Oppositionspartei im Bezirk Hamburg-Mitte, wieder anders? So hat die GRÜNE Bezirksfraktion beispielsweise in ihrem Juni-Newsletter gefordert, dass die schwarz-rotgelbe „Deutschland-Koalition“ endlich „die Blockade von Sitzmöglichkeiten auf dem Hansaplatz“ aufgeben sollte. Nach zweijährigem Engagement des Einwohnerversammlers haben sich nun auch die Mitte-GRÜNEN unserer Forderung nach Baum-Bänken (Sitzbänken, die sich um zwei, drei Bäume „ranken“) angeschlossen. Bemerkenswert ist auch ein Anfang Juni veröffentlichter Antrag an die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte, auf ein „Maßnahmenpaket für Transparenz und Beteiligung“, das etliche wichtige Punkte der BürgerInnenbewegung und auch der Stadtteilinitiativen aufnimmt - z.B. „einen eigenen Haushaltstitel für quartiersbezogene Beiratsarbeit in den Bezirken zu schaffen“. Willkommen also zurück. Können wir da nur sagen. Und freuen uns auf die Beteiligung von Clemens Willenbrock am nächsten Online-Treffen des Einwohnerversammlers am Mittwoch, den 14. Juli, um 20.00 Uhr. Interessierte können sich unter [info@ev-stgeorg.de](mailto:info@ev-stgeorg.de) anmelden.

## NachhaltigkeitsTAG.2

Wissen • Tauschen • Handeln

So | 15.08.2021 | 14–18 Uhr

Kulturladen St. Georg, Alexanderstr. 16

INdoor + OUTdoor

1€  
Eintritt

### KLEIDERTAUSCH

Schrankhüter raus – NEUES rein!

Warum nicht einfach mal tauschen. 5 Teile mitbringen (Kleidung, Schuhe, Accessoires) oder vorher im Kulturladen abgeben – 5 Teile mitnehmen.

Infos auf der Website: [kulturladen.com](http://kulturladen.com)



### UNVERPACKT

„Muttels“ Der Uhlenhorster Unverpacktladen mit Infos und Mitmach-Angeboten.

„Unverpackt-Werkstatt“ Unsere Gruppe gibt Rezepte weiter und zeigt wie es geht.

### NGO-Info-Stände

Organisationen wie der NABU, BUND, GREENPEACE und die NaturFreunde berichten, beraten und klären auf. Wie steht es um unser Klima und was wird getan?



### ACHTUNG mit:

ANMELDUNG unter [info@kulturladen.com](mailto:info@kulturladen.com) + tagesaktuellem Negativ-Corona-TEST

Gefördert aus Mitteln des



Ein Projekt der Hamburger Klimaschutz-Initiative und der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BOKLA)

[www.kulturladen.com](http://www.kulturladen.com)

Einwohnerversammlung St. Georg von 1987 e.V. & Kulturladen St. Georg e.V.  
NACHHALTIGES ST. GEORG

# St. Georg und die Sexarbeit – Wie weiter mit der Kontaktverbots-Verordnung

Wer sich mit der Thematik Sexarbeit beschäftigt, hört und liest immer wieder von öffentlichen Diskussionen über das so genannte „nordische Modell“. Dieses juristische Modell, welches seinen Ausgangspunkt in Schweden hat und Grundlage der Gesetzgebung zur Sexarbeit auch in weiteren europäischen Ländern ist, sieht vor, dass Kundinnen und Kunden von Sexarbeiter\*innen bestraft werden und verspricht dadurch einen größeren Schutz vor Ausbeutung, Gewalt und Zwang gegenüber Sexarbeitenden.

Für St. Georg gibt es seit 2012 eine Verordnung, die ebenfalls versucht, Kund\*innen von Sexarbeitenden zu bestrafen und dadurch, die „negativen Auswirkungen der Straßenprostitution“ zu reduzieren, „insbesondere den Schutz Unbeteiligter vor aufdringlichem Ansprechen und Belästigungen, die Reduzierung des Lärms für die Anwohner des Stadtteils, den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Beobachtung oder direkter Konfrontation mit Prostitution, aber auch die Reduzierung von Straftaten ... im Zusammenhang mit der Prostitution“ zu gewährleisten. Viele Anwohnende, lokale Initiativen und soziale Einrichtungen kritisierten diese Handhabe in der Vergangenheit immer wieder als nicht zielführend und als Mittel der Kriminalisierung der Sexarbeit.

Dementsprechend froh nahmen wir – die Beteiligten des „Runden Tisches Hansaplatz“ – zur Kenntnis, dass die (damalige) Behörde für Arbeit, Familie und Integration (BASFI) 2018 den Auftrag vergab, die besagte **Kontaktverbots-**

**verordnung** zu evaluieren. Im Zeitraum von November 2018 bis Dezember 2019 geschah dies durch das von der Stadt beauftragte „Deutsche Institut für Sozialwirtschaft e.V.“ (DISW). Die Ergebnisse liegen der heutigen Sozialbehörde seitdem vor und sind für viele Anwohner\*innen, lokale Initiativen, soziale Einrichtungen und vermutlich auch für die Sozialbehörde selbst nicht überraschend. So heißt es dort eindeutig: „Die Evaluation kommt zu dem Ergebnis, dass verschärfte ordnungspolitische Maßnahmen weder zum Ziel einer verbesserten Lebenssituation von Sexarbeiter\*innen beitragen noch zu einer Verbesserung der Lebensqualität der Anwohner\*innen oder zur Reduktion der straßenbezogenen Sexarbeit führen“. Die ausgewiesenen Ziele verfehlt die **Kontaktverbotsverordnung** in Gänze und verkommt zu einer rein repressiven Maßnahme, die nur die Politik der Vertreibung bestimmter Personengruppen von den Straßen und Plätzen St. Georgs zum Ziel haben kann. Nun hat die Sozialbehörde dies auch „schwarz auf weiß“ in einer von ihr selbst in Auftrag gegebenen Studie. Es bleibt aber seit nunmehr anderthalb Jahren die Frage offen, welche Schlüsse daraus gezogen werden.

Wenn eine Verordnung als weitestgehend wirkungslos im Sinne ihrer Zielsetzung evaluiert wird, dann sollte es



Foto: ug

doch spätestens jetzt an der Zeit sein, diese infrage zu stellen und ihre Aufhebung anzustreben. Denn die negativen Auswirkungen und Risiken, die das Kontaktverbot für die Sexarbeitenden mitbringt, sind real. Auch hierauf geht das DISW in seiner Studie ein.

Wir gehen in unseren Forderungen noch weiter, denn die **Kontaktverbotsverordnung** ist nicht die einzige Verordnung, die die Sexarbeit in St. Georg kriminalisiert. Wir fordern weiter, dass auch die Sperrgebietsverordnung abgeschafft wird – mit oder ohne vorherige Evaluierung. Sexarbeit, auch das zeigt die Veröffentlichung des DISW, ist nicht das Problem rund um den Hansaplatz – weder für die Anwohnenden, noch für die Polizei.

**Wiebke Frenzel, Basis-Projekt**

## St. Georg und das Hamburger Abendblatt

Es wäre tatsächlich mal eine größere Untersuchung wert, mit welcher Einseitigkeit unser „Leitmedium“ – das **Hamburger Abendblatt** (HA) – die vielschichtige Wirklichkeit St. Georgs abbildet und eben parteiisch verzerrt. Erst kürzlich wieder mit dem dreiviertelseitigen Artikel in seiner Ausgabe vom 26. Juni: „Wie sich der Hansaplatz entwickelt“. Zum x-ten Male gibt HA-Redakteur Ulrich Gaßdorf (wir erinnern uns an sein beschönigendes Interview mit Frank Jendrusch, dem Vermieter, der der Wohlers-Buch-

handlung mal eben die Ladenmiete verdreifachte) eine Sicht auf die Verhältnisse wieder, die viel mit der Perspektive der IG Steindamm und des Bürgervereins, aber wenig mit der Widersprüchlichkeit des Stadtteils oder auch nur des Platzes zu tun hat. Und das nicht etwa in einem Kommentar sondern in einem scheinbar objektiven Bericht. Wird die Videoobservation eingeführt: großer Artikel. Gibt es Kritik daran: kein einziges Wort. Erklärt der Bürgervereinsvorsitzende, nie wieder komme das Lampedusa-Zelt nach St.

Georg (nicht zuletzt wegen der angeblichen, niemals belegten Prostitution darin): großer Artikel. Wird dem widersprochen: keiner Erwähnung wert. Kommen die Po-Kugeln auf Hansaplatz-Pollern oder überbordende Außengastronomie auf der Langen Reihe, jedesmal wird fast ausschließlich zustimmend berichtet. Proteste vonseiten der BürgerInnen, unterschiedliche Interessenlagen und Meinungen, sowie der Austausch von Argumenten kommen in den Artikeln so gut wie gar nicht vor. Die kulturelle und soziale Vielfalt des Viertels wird im Abendblatt nicht widergespiegelt.

Liebe Leserinnen und Leser, diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir hoffen aber Ihnen damit Ansprechpartner in Ihrer Nähe aufzeigen zu können. Sollten auch Sie als Dienstleister im Bereich Gesundheit aufgenommen werden wollen, gebe ich Ihnen gern nähere Informationen: Imke Behr, [i-behr@t-online.de](mailto:i-behr@t-online.de)

**Ärztlicher Notfalldienst: Tel. 116 117 (alle Kassen); Asklepios Klinik St. Georg: Tel. 181 88 50**

FACHRICHTUNG	PRAXIS / NAME	ADRESSE	TELEFON/E-MAIL/WEB
Allgemeinmedizin	Dr. med. Christoph Bernhardt	Lange Reihe 39	(040) 24 11 10
	Dr. med. Khai-Qui Vi	Lange Reihe 39	(040) 24 11 10
	Gabriele Clemens	Gurlittstr. 31-33	(040) 24 64 60
Allgemein-, Innere Medizin, Neurologie	Dr. Dr. Tadzic und Kollegen MVZ	jetzt: Kurze Mühren 6	(040) 2800 6333 <a href="https://gz-drtadzic.hamburg/">https://gz-drtadzic.hamburg/</a>
Gynäkologie	Dr. med. Manthana Haritaworn, Dr. med. Wiebke Marquardt, Dr. med. Pia Stukenberg	Lange Reihe 39	(040) 280 30 60
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	Dr. Ulrike Stephan	Lange Reihe 39	(040) 24 72 42 [Fon] (040) 24 72 43 [Fax]
Augenheilkunde	Augenkompetenz Hamburg Dr. Alcimara Soares-Wulf	Lange Reihe 39	(040) 24 77 61
Augenoptiker	Optik Beckert	Lange Reihe 55	(040) 280 33 66
Zahnärzte/Kieferorthopädie	Dr. Klaudia Brauner	Lübeckertordamm 1, Kern 3	(040) 248 759 11
Zahnärzte	Dr. Wolfgang Schories	An der Alster 67	(040) 24 78 46 <a href="http://www.zahnarzt-dr-schories.de">www.zahnarzt-dr-schories.de</a>
	Dr. Torsten Wegner	Lübeckertordamm 1, Kern 3	(040) 248 759 12
Apotheken	Alexander Apotheke	Steindamm 81	(040) 28 00 99 22
	Apotheke am Hauptbahnhof	Steindamm 2	(040) 241 241 [Fon] (040) 280 25 18 [Fax]
	Apotheke am Lohmühlenpark	Steindamm 105	(040) 280 048 49
	Engel Apotheke	Steindamm 32	(040) 24 53 50
	Apotheke zum Ritter St. Georg	Lange Reihe 39	(040) 24 50 44
	Epes Apotheke	Lange Reihe 58	(040) 24 56 64 [Fon] (040) 24 44 26 [Fax]
Medizinische Fußpflege	Elke Kunte	Lindenstraße 29	(040) 380 760 77
Fachkosmetik/Fußpflege	Lara's Beauty Oase Podologische Praxis	Koppel 1	(040) 28 80 36 13 0160 - 970 565 01
Fachkosmetik	Erika Reiners	Kirchenweg 1	(040) 280 37 73

FACHRICHTUNG	PRAXIS / NAME	ADRESSE	TELEFON/E-MAIL/WEB
Fach- und Naturkosmetik	Mane Fehlie	Böckmannstr. 14	(040) 24 73 07 www.manefehlie.de
Orthopädieschuhtechnik	Carl + Kurt Lüttjohann	Lindenstr. 23	(040) 280 33 60
Ergotherapie Schwerpunkt psychische Erkrankungen	Ergotherapie Hamburg-Mitte Fania Gräßner, Anne Oldenburg	Norderstraße 143	(040) 325 105 32
Pilates	Pilates Zentral Edith Dane	Rostocker Str. 16	0172 - 307 57 58 pilates@pilateszentral.de
Yoga	Urban Yoga Hamburg	Rostocker Str. 4	(040) 30 71 04 30 info@urbanyoga.hamburg www.urbanyoga.hamburg
Krankengymnastik, Physiotherapie, Massage	PhysioCity Hamburg André Widulle	Koppel 85/87	(040) 24 18 69 19 www.physiocity-hamburg.de
	Therapiezentrum am Lindenplatz	Lindenplatz 1	(040) 25 31 69 33 www.physiotherapie- stgeorg.de
Osteopathie Kleinkinder, Erwachsene	S. Wucherpfennig, A. Greiner	Greifswalder Str. 11	(040) 28 66 99 92
Sprachtherapie	DIE REDEREI, Andrea Winkler, Katrin Hofmann	Steindamm 39	(040) 659 144 44 www.die-rederei.de
Psych. Psychotherapie	Dr. phil. Marie-Luise Langen- bach, Thomas Wegmann	Brennerstraße 90	(040) 28 80 47 27
Paartherapie, Psychotherapie, Psychoonkologie, Coaching	Francisca de Lima Spanisch, Portugiesisch, Deutsch, Dari, Farsi, Arabisch (gedolmetscht)	Koppel 18 a	(040) 431 826 61 0157-388 260 33 www.praxis-de-lima.de
Paartherapie, Psychotherapie, Coaching	Ricarda Rudert	Bremer Reihe 26 a	(040) 399 00 555
Psychotherapie, Supervision, Coaching	Michael Görg-Christiansen	Koppel 1	0175 -168 57 54 www.goerg-christiansen.de
Beratung und Betreuung für psychisch Erkrankte	Rautenberg Gesellschaft, Team St. Georg	Rostocker Straße 7, IFZ 3. Stock	(040) 2809539-0 www.jwrg.de
Alten- u. Pflegeheim	Heerlein- u. Zindler-Stiftung	Koppel 17	(040) 280 085 90
	Heinrich-Sengelmann-Haus	Stiftstraße 50	(040) 28 40 56 - 0
Ambulanter Pflegedienst	Hartwig-Hesse-Stiftung	Alexanderstr. 29	(040) 253 284 26
	Malteser Hilfsdienst	Am Mariendom 3	(040) 235 19-254
Senioren Tagespflege St. Georg	Diakonie Alten Eichen	Alexanderstr. 24	(040) 28 40 78 47 0
Wohnen mit Betreuung	Amalie-Sievekling-Stiftung	Stiftstr. 65	(040) 24 63 33

# An der Außenalster - Eine Gedenktafel für einen Kindersoldaten

von Andrea Gottschalk

Die Gedenktafel an der großen Alsterwiese Schwanenwik haben wohl nur wenige vor Augen, aber sie steht dort seit wahrscheinlich Ende der 40er Jahre. Hier heißt es::

Für Deutschland fielen  
auf der Alster  
Ogfr. Böhmer  
25.7.43  
Uffz. Poggel Fr.  
Lwh Schopper  
30.7.43

Als ich die Tafel zum ersten Mal wahrnahm, war ich sehr irritiert durch die Sprache und die Gestaltung. Wer hat diese Tafel wann mit welchem Ziel aufgestellt? Und warum steht diese Tafel hier – offensichtlich seit Jahrzehnten – ohne dass auf den historischen Hintergrund, den vernichtenden Krieg Nazi-Deutschlands hingewiesen wird, der auch nicht davor zurückschreckte Kinder einzusetzen? Für Deutschland gefallen?

## Spurensuche

Im 2. Weltkrieg war die Binnenalster zur Tarnung überbaut und auf der Außenalster befanden sich zwei Flakinseln. Da nach der Niederlage von Stalingrad 1942/43 200.000 Angehörige der Luftwaffe für den Bodeneinsatz an der Ostfront gebraucht wurden, verkündete Göring, dass die Schüler Deutschlands zur Verfügung stünden, um als Luftwaffen- und Marinehelfer die Lücken an der Front zu füllen.

In Hamburg fanden am 9.2.1943 in 43 Schulen zeitgleich Elternversammlun-

gen statt, auf denen die Eltern über den Einsatz ihrer Kinder informiert wurden. 6 Tage später wurden die Schüler eingezogen, in Baracken an der Alster untergebracht. Sie durften einmal in der Woche und alle 14 Tage für ein Wochenende nach Hause. Hinzu kam ein Urlaub von 14 Tagen. Schulferien hatten sie nicht mehr.

Männer der Jahrgänge 1915 bzw. 1905 – der eine 28, der andere 38 Jahre alt. Der dritte ist Hans-Wolfgang Schopper, Jahrgang 1927, also 16 Jahre jung, Schüler der Oberschule für Jungen in der Armgartstraße. Sie starben auf der Flakinsel während der Operation Gomorrha, des Hamburger Feuersturms.



Foto: ms

Der Jahrgang 1926 war der erste, der eingezogen wurde. Sie erhielten eine kurze Ausbildung von sechs Wochen. 1944 waren schätzungsweise zwischen 56.000 und über 70.000 Jugendliche im deutschen Reich im Einsatz, insgesamt sollen es 200.000 gewesen sein. Sie erhielten als Lohn 50 Reichspfennige pro Tag.

Diese Jungen im Alter von 15/16 Jahren erlebten somit auch den Hamburger Feuersturm im Juli 1943: Kinder im Krieg.

**Zurück zur Tafel:** Drei Namen sind hier zu lesen. Die ersten beiden sind

Wir möchten mit einer Lesung den Fragen nachgehen, die sich uns beim Anblick des Textes der Gedenktafel stellen. Und wir wollen an das Sterben von Kindern für ein verbrecherisches Regime erinnern. Für Deutschland gefallen?

Dazu laden wir (das sind drei St. Georger\*innen aus und mit der Geschichtswerkstatt St.Georg) ein für

**Mittwoch, den 1. September - dem internationalen Antikriegstag - um 18 Uhr, direkt an der Gedenktafel.**

Anzeigen

**DIE LINKE.**

**Stadtteilgruppe St. Georg**

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!



**Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz**  
(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

**Sprechstunde** jeden 3. Mittwoch im Monat  
von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr  
im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt  
Hansplatz 9

Mail: [ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de](mailto:ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de)  
[steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de](mailto:steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de)



**WEINKAUF ST.GEORG**

**Weine und Feines**

*Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schoko  
über 20 Sorten Öle und Essige*

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87  
[www.weinkauf-st-georg.de](http://www.weinkauf-st-georg.de)

# Historische Mosaiksteine: Gekochtes Wasser am Hansaplatz

von Michael Joho

Ende der 1980er Jahre erwarb ich beim Auktionshaus Hauswedell & Nolte ein kleines Konvolut aus dem Nachlass von Hans Ross (1899-1992), dem ortsansässigen St. Georgensien-Sammler par excellence. In den Mappen befand sich auch ein gefaltetes Dokument von 55 mal 38 Zentimetern Größe, ganz offensichtlich ein Plakat aus längst vergangenen Tagen. Die Zuordnung fiel leicht: Das nördliche St. Georg verweist auf eine Zeit vor 1938, in der es auch noch ein St. Georg-Süd (= Hammerbrook) gab, der mittelhochdeutsche Begriff Hülfe ist nach 1900 bald durch Hilfe abgelöst worden, den Hansabrunnen (also fließendes Wasser) gibt es seit 1878. Und von der Choleraepidemie 1892 in Hamburg ist bekannt, dass erstmals (von SozialdemokratInnen verteilte) Flugblätter und Plakate in breitem Maße eingesetzt wurden, um die Bevölkerung über drohende Gefahren zu informieren.

Also ein Plakat aus der Zeit der Choleraepidemie, die zwischen Mitte August und Oktober 1892 offiziell 8.605 Menschen das Leben kostete, keine Pandemie, denn Hamburg war damals die einzige Metropole im westlichen Europa, die von der Seuche betroffen war. Weil die Stadtherren

tagelang die Augen verschlossen, um ja nicht den Handel zu gefährden, griff die Epidemie schnell um sich. Die Verbreitung erfolgte über das mit dem Kommabazillus verseuchte Elbwasser, das – anders als in Altona – weithin ungefiltert in die Trinkwasserleitungen gepumpt wurde. Die Inzidenzrate in der 600.000er-Stadt explodierte förmlich. „Es war ein gewaltiges Gottesgericht, was über unsere Vaterstadt herein-gebrochen,“ schrieb die St. Georger Bethesda-Begründerin Elise Averdick (1808-1907) am 3. Oktober 1892 ins Tagebuch, „mit solcher Blitzesgewalt, daß von einem Sicheinrichten, Sichbesinnen gar nicht konnte die Rede sein, – man stand wie an einem Abgrund, und wußte nicht, ob man in der nächsten Stunde hinabstürzen würde.“

Und damals wie heute waren vor allem

die Quartiere mit einer benachteiligten bzw. verarmten Bevölkerung (z.B. im Gängeviertel) betroffen. Dort herrschten so katastrophale Hygiene- und Trinkwasserverhältnisse, dass der nach Hamburg angereiste Mediziner Robert Koch (1843-1910), der Entdecker des Cholera-Bakteriums, meinte: „Ich vergesse, dass ich in Europa bin“. Hatten die Pfeffersäcke zu Beginn die verheerende Entwicklung noch verleugnet, nahmen sie alsbald „in hellen Haufen Reißaus“ und verließen die Stadt, wie der Sozialdemokrat August Bebel (1840-1913) in einer Reichstagsdebatte am 14. Februar 1906 anmerkte, eine Kritik, die einen Sturm des Protests im hanseatischen Bürgertum hervorrief.



Plakat 1892 (Choleraepidemie)

Sammlung M. Joho

Im nördlichen St. Georg – etwa unserem heutigen Stadtteil entsprechend – lebten damals gut 40.000 Menschen, in St. Georg-Süd 45.000 (Ende 2019 waren es 11.358 bzw. 4.619 BewohnerInnen). Eine vom städtischen Medicinal-Kollegium 1901 veröffentlichte Studie über die hamburgischen Gesundheitsverhältnisse belegt die soziale Komponente der Epidemie: In der alsternen Hälft St. Georg-Nords mit seiner großbürgerlichen und vor allem mittelständischen Bevölkerung kamen lediglich 10,74 Erkrankte auf 1.000 BewohnerInnen, im südlichen, durchmischteren Teil St. Georg-Nords bis zur Norderstraße waren es schon 23,65 und im proletarischen Hammerbrook 29,33 Erkrankte.

**Um der grassierenden Seuche und vor allem der sich schnell ausbreitenden Not in den Wohnhäusern zu begeg-**

**nen, schlossen sich am 4. September 1892 die drei politisch etwas unterschiedlich ausgerichteten St. Georger Bürgervereine von 1876, 1880 und 1886 zusammen.** Der dadurch entstandene „Hilfsausschuss für das nördliche St. Georg“ wirkte bis Ende März 1893. Über dessen ehrenamtliches Engage-

ment lief in den sieben Monaten die Ausgabe von Lebensmitteln, Kleidung, Kohlen, Geld usw. an besonders betroffene Personen und Familien. Im Mittelpunkt aber stand eine „Volksküche“, die in wenigen Tagen als Bretterverschlag auf dem Hansaplatz errichtet wurde. Über diese „Speisehalle“ wurden im Zeitraum ihrer Existenz vom 16. September 1892 bis zum 30. März 1993 im Tagesdurchschnitt 830 bis 850 Mahlzeiten an Bedürftige ausgegeben, eine große Leistung bürgerlicher Wohltätigkeitsbestrebungen.

Als besonders wichtig erwies sich, dass in dieser zeitgenössischen Volkküche auch Wasser abgekocht und für private Zwecke abgefüllt wurde. Die Hülfeinrichtung lehnte sich ja quasi an den Hansabrunnen an und bezog von dort das lebenswichtige Element, das zwar frisch geflossen, aber keineswegs sauber war und also unbedingt noch desinfiziert werden musste. **Vielen St. GeorgerInnen dürfte gerade dieses abgekochte Wasser das Leben gerettet haben.**

Dennoch, an der Cholera 1892 erkrankten in St. Georg-Nord nach offiziellen Angaben 1.323 Menschen, 494 (= 1,2 % der Gesamtbevölkerung) verstarben. Noch 1892 wurde das Hygienische Institut in Hamburg gegründet, nach jahrelanger, tödlicher Verzögerung entstand 1893 ein großes Filtrierwerk, das das Elbwasser reinigte, bevor es in die Trinkwasserleitungen eingespeist wurde. Weniger ein Gottesgericht als vielmehr die Untätigkeit des Senats sorgte für diese größte, am meisten Menschenleben fordernde Katastrophe des 19. Jahrhunderts in Hamburg und auch in St. Georg.

Zum Einlesen:

**Fred Langer, Cholera in Hamburg.**

<https://www.geo.de/wissen/22929-rtkl-hansestadt-im-jahr-1892-cholera-hamburg-ein-lehrstueck-ueber-den-umgang-mit>.

# Wichtige Studie für den Hansaplatz im Stadtteilbeirat St. Georg

Fachthema in der Junisitzung des Beirats war die Studie

## „Umgang mit Drogen in der Öffentlichkeit – Herausforderungen für die Sicherheit in Städten (DRUSEC)“

ein europäisches Gemeinschaftsprojekt mehrerer Unis. Es geht konkret um Drogen- und Alkoholkonsum sowie um Drogenhandel im öffentlichen Raum. Projektleiterin Lea Steckhan von der Akademie der Polizei stellte die Ergebnisse bezogen auf den Hansaplatz sowie Ragazza/Drob Inn vor:

Insgesamt führten die Forschenden am Hansaplatz ausführliche Interviews mit AnwohnerInnen, Gewerbetreibenden, PolizistInnen und NutzerInnen des Platzes. St. Georg wird nahezu einhellig sehr positiv gesehen, unter den Aspekten Toleranz, Zivilcourage und Gemeinsinn – quer durch alle Gruppen. Und auch die Störfaktoren sind für alle dieselben, nämlich Lärm, aggressives Verhalten, Ausgrenzung und Verdrängung (durch Ordnungsmaßnahmen, aber auch durch Mietpreise).

Weitere Erkenntnisse der Untersuchung: Die NutzerInnen des Platzes sind keine homogene Gruppe, für die einheitliche „Rezepte“ angewendet werden könnten. Ergebnis einer Verdrängungsstrategie wäre eine Veränderung des Wertgefüges, stellte also die positiven Aspekte des Lebens im Stadtteil in Frage. Ge-

braucht werden Konfliktakzeptanz, Konflikt(lösungs)strategien und Aushandlungsgerechtigkeit, damit alle zu ihrem Recht kommen und der Platz wirklich ein Raum für alle wird.

Die AutorInnen empfehlen keinen Trinkraum einzurichten, dafür mehr Straßensozialarbeit sowie Räume/Aktionen für echte Begegnungen anzubieten, die Videoüberwachung kritisch zu reflektieren sowie polizeiliche Maßnahmen wie Platzverweise „nicht auszureizen“.

Der Einwohnerverein wird die Studie sowie die Präsentation, in der auch das Thema „Drogenkonsumräume“ behandelt wird, auf seiner Website verlinken. In der Diskussion bzw. Fragerunde fanden die vorgetragenen Ergebnisse weitgehend Zustimmung, zum Teil bestätigen sie die langjährige Diskussion im Stadtteil. Es wurde allerdings auch die Vermutung geäußert, dass „Viele“ sich nicht auf/über den Platz trauten und dass die Interessen der AnwohnerInnen nicht hinreichend berücksichtigt würden.

## Aktuelles: Vom Welthandel bis zu Bushaltestellen

Da für den bisherigen Regionalbeauftragten Ingo Borgwardt noch kein Nachfolger benannt ist, gab vonseiten des Bezirksamts Hamburg-Mitte der neue Dezernent für Wirtschaft, Bauen, und Umwelt, Gordon Nelkner Auskunft:

Einen **Fachvortrag zu CETA** (Freihandelsabkommen EU-Kanada analog TTIP) wird es nicht geben, da das Bezirksamts nicht zuständig sei. Die Verwaltung bezweifle auch, dass es die befürchteten direkten Auswirkungen in St. Georg (Klage gegen die soziale Erhaltungsverordnung) geben könnte.

Es sind viele Einwendungen gegen den **Bebauungsplan St. Georg 43** eingegangen, alle werden vom Fachamt geprüft und bearbeitet. Gordon Nelkner sagte zu, den Beirat rechtzeitig zu informieren, wenn der B-Plan nebst Behandlung der

Einwendung auf der Tagesordnung des Stadtplanungsausschusses steht.

**Fußverkehrskonzept.** Kritik aus den Reihen des Stadtteilbeirats: Beim Dialogforum am 27.5. kamen u.a. Flaniermeilen (Kirchenallee, Bremer Reihe, Ellmenreichstraße) ins Gespräch, die mit Sicherheit nicht aus Kreisen der AnwohnerInnen vorgeschlagen wurden. Der Beirat erneuerte seine Forderung aus 2019, die Zebrastreifen in den Tempo-30-Zonen wieder herzustellen, insbesondere mit Rücksicht auf Kinder und Heranwachsende. Außerdem unterstützt er die Verwaltung bei der Forderung nach Verlagerung der „unteren Straßenverkehrsbehörde“ zu den Bezirksämtern (statt wie jetzt zu den Polizeikommissariaten). Das könnte auch helfen, die offenen Punkte aus dem Busbeschleunigungsprogramm (Sicherung der Querung auf Höhe der Wohlers-Buchhandlung, Sicherung der RechtsabbiegerInnen aus der Gurlittstraße vor Busüberholenden an der Bushaltestelle Lange Reihe endlich sinnvoll zu bearbeiten).

Michael Schwarz berichtet von einem **Schreiben des Bezirksamtsleiters Droßmann**, in dem der B-Plan 43 gerechtfertigt, aber auch ihm und ungenannten Anderen Fehlverhalten im Beirat vorgeworfen wird. Darüber hinaus wird die Begleitung des Stadtteilbeirats sowie dessen Existenz insgesamt in Frage gestellt. Er verwahrt sich gegen die Vorwürfe und die Drohungen und findet dabei Unterstützung. Gordon Nelkner macht deutlich, dass er ja zugegen sei und er nichts von einer Einstellung der Betreuung wisse. Er sagte zu, den Wunsch des Beirats umzusetzen und sich für die Einstellung etwaiger Maßnahmen gegen den Beirat einzusetzen. Der drohende Abriss des Gebäudes Brennerstraße 82 wird vom Bezirksamts im Sinne der sozialen Erhaltungsverordnung geprüft (Ist die Erhaltung wirtschaftlich unzumutbar?). Noch ist nichts entschieden.

**Der nächste Beiratstermin wird Mittwoch, der 29. September sein, hofentlich als Präsenzveranstaltung.**

Anzeigen

## Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund **DMB**

Beratung und Hilfe

# Täglich

– Sonntags nie –

☎ 879 79-0

Beim Strohhause 20 · 20097 Hamburg  
mieterverein-hamburg.de

Urban Yoga  
— HAMBURG —

URBAN YOGA HAMBURG  
Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4  
20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30  
info@urbanyoga.hamburg  
www.urbanyoga.hamburg

**KUNTZSTÜCK !**  
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg

☎ + ☎ 040-28051991

mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin

www.kuntzstueck.de

# Fit und bewegt für Jung und Alt im Lohmühlenpark

So ist das Ferienprogramm der von der Securvita-Krankenkasse und dem Bezirksamt geförderten Aktivitäten der "Parksportinsel" überschrieben. Am 4. August (10.30 bis 12.00 Uhr) lädt beispielsweise Dr. Hen-



rike Adler zum Bewegungsparcour "Fit im Park" ein. Treffpunkt ist das Parkcafé an der Knorrestraße. Noch bis zum 7. September wird die Trainerin Karin Janschinski dienstags von 11.00 bis 12.00 Uhr ein Bewegungsangebot vorstellen.

Schön ist auch ein "WiederaufsteigerIn-Kurs für RadfahrerInnen zwischen 60 und 90 Jahren". Geübt wird am 12./13. Juli jeweils von 9.30 bis 12.00 Uhr vor der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (gegenüber an der

Wismarer Straße), eine richtige Ausfahrt folgt am Dienstag, den 13. Juli, von 12.30 bis 13.30 Uhr. Das Gesamtprogramm und auch eine kleine Broschüre mit Bewegungstipps gibt es hier: [www.parksportinsel.de](http://www.parksportinsel.de).

Anzeige

**Wir liefern täglich!  
Gerne auch Ihre  
telefonische Bestellung!  
Tel.: 245601**

**[www.feinkost-läufer.de](http://www.feinkost-läufer.de)**

## In Bälde: Einwohnerverein tagt wieder analog

Noch werden die Monatsversammlungen des Einwohnervereins digital abgehalten, so am Mittwoch, den 14. Juli, 20.00 Uhr, sowie am 11. August, ebenfalls um 20.00 Uhr. Interessierte können anfragen per Email an [info@ev-stgeorg.de](mailto:info@ev-stgeorg.de). Die **Jahreshauptversammlung** wird dieses Mal am Mittwoch, den **8. September**, stattfinden, und zwar bereits ab 19.00 Uhr in der Pausenhalle der Heinrich-Wolgast-Schule, also wieder von Angesicht zu Angesicht.

## “Kultur und Arbeit gehören zusammen”

Mit diesen Worten hat einst Erhard Pumm (1945 – 2011), der Vorsitzende des Hamburger DGB von 1988 bis 2009, die Gründung eines gewerkschaftsverbundenen Kulturvereins im April 2006 begleitet. Der neue "von Gewerkschaften unabhängigen Verein im Gewerkschaftshaus" sollte "die Öffnung zur Stadt und ihren Künstlern" ermöglichen. Eine Initiative, die nicht zufällig mit den Aktivitäten des DGB zum 100jährigen Bestehen des Gewerkschaftshauses am Besenbinderhof Ende 2006 zusammenhing (<https://hamburg.dgb.de/presse/++co++e2883888-6b86-11e0-503a-00188b4dc422>).

Frank Teichmüller hatte den Anfang als Vorsitzender gemacht, gefolgt von Wolf-

gag Rose. Über die 15 Jahre gab es eine ganze Reihe von Kooperationsveranstaltungen zwischen diesem Verein und St. Georger Stadtteilgruppen. So hat z.B. das Literarische Menüett der Geschichtswerkstatt hier regelmäßig seine Zweitveranstaltung des neuen Jahresprogramms präsentiert. Doch Corona und die über Jahre gering gebliebene Resonanz aus dem Hause selbst haben jetzt (am 17. Juni) leider zur Auflösung des Vereins Kultur im Gewerkschaftshaus e.V. geführt – durchaus nicht ohne Widerspruch auch aus St. Georg. Gehören Kultur und Arbeit doch nicht zusammen? Ein Trauerspiel, gleich in mehrfacher Hinsicht.

## Dickes Dankeschön vom SPIELHAUS Danziger Straße

Die Temperatur steigt, die Inzidenz sinkt und so langsam kommt wieder Schwung auf den Spielfeld Danziger Straße. Wir wollen uns herzlich bei allen bedanken, die uns mit ihren Spenden, ihrem Zuspruch oder durch tatkräftige Unterstützung geholfen haben, die Durststrecke „Corona-Lockdown“ durchzuhalten. Wir als Verein können bestehen bleiben, das Häuschen weiter offen halten und den Platz sauber. Zudem arbeiten wir wieder an der Verbesserung des Hauses und des Angebots. Aktuell ist der Kinder-Flohmarkt in Vorbereitung ... am Sonntag, dem 15. Au-

gust. Leider ist die Genehmigung nun doch noch nicht durch und wir können nur ein vages „Save the date“ ausrufen. Folgen sollen ein Sommerfest, Kinderkinotag sowie Kinder-Schminkttag, Bastelnachmittage und gemeinsames Keksebacken. So oft es geht, werden wir wieder Kaffee, Kuchen und Getränke zu kleinen Preisen anbieten. Hoffentlich kann auch unsere Halloweenparty wieder stattfinden. Alles natürlich coronaregelkonform.

Leider konnten wir bis jetzt das Planschbecken noch nicht in Betrieb nehmen. Bis zum Ende letzten Jahres sollte der

Wasseranschluss dafür von dem des Spielhauses getrennt werden. Ebenso die Beleuchtung des Fußballplatzes. Das ist noch nicht der Fall. Die hohen Nachzahlungen können wir in diesem Jahr auf keinen Fall leisten und so muss das Becken leider vorerst leer bleiben. Das ist schade.

Aber...wir freuen uns sehr auf ein Wiedersehen mit allen Freunden des „Spielhaus Danziger Straße e.V.“ und wünschen euch eine wunderschöne und unbeschwerte Sommerzeit.

**Bis bald, euer Spielhaus-Team**

## Gemeinsam zur Wehr setzen

Während die Hamburger Polizei große Kundgebungen von Corona-LeugnerInnen (ohne Atemschutz) meist unbehelligt ließ, wurden DemonstrantInnen (mit Maske) am 1. Mai gleich massenhaft attackiert. Insgesamt wurden nach einer jüngst veröffentlichten Senatsantwort (<https://www.buergerschaft-hh.de/parldok/dokument/76229/>) auf eine Kleine Anfrage 409 Maßnahmen gegen Einzelpersonen verhängt, davon alleine 211 Platzverweise auf einer Spontanversammlung zum 1. Mai am Ende der Rostocker Straße. Angeblich,



Am 1. Mai 2021 in der Rostocker Straße

Foto: Redaktion

weil die Personen die Mindestabstände erheblich unterschritten hätten. Irgendwie auch kein Wunder, da die Gruppe von der Polizei eingekesselt war... In der Menge befand sich übri-

gens auch mindestens eine St. Georgerin, die nach Hause wollte und nun ein Verfahren am Hals hat. Wir protestieren energisch gegen den neuerlichen Eingriff in die Grundrechte.

## Gemeinsam leben - gemeinsam liegen

Schon seit über zwei Jahren gibt es eine kleine Gruppe von Engagierten aus der ev.-luth. Kirchengemeinde und dem Einwohnerverein, die sich Gedanken über ein gemeinsames Begräbnisfeld auf dem Ohlsdorfer Friedhof macht. Andere Kirchengemeinden haben so etwas, die Drachenbau-Wohngenossenschaft ebenfalls, und nun überlegen sich seit dem ersten Treffen am 7. März 2019 weitere St. GeorgerInnen, wie das zu wuppen wäre. Gemeinsam wohnen,

gemeinsam leben und – naja – dauerhaft beieinander liegen. Das hätte doch was Tröstliches. Und wäre natürlich ein Angebot an alle, die sich dem Stadtteil besonders verbunden fühlen. Die nächste Zusammenkunft der Initiative ist für Montag, den 23. August, 18.00 Uhr, geplant. Da noch offen ist, ob wir uns an einem bestimmten Ort begegnen oder aber eine Videokonferenz abhalten, mögen alle Interessierten per Mail an [info@ev-stgeorg.de](mailto:info@ev-stgeorg.de) nachhaken.

Anzeige

**Dr. Robert Wohlers & Co.**  
**Buchhandlung und Antiquariat**



**LANGE REIHE 38**  
 Tel. 040 / 24 77 15  
[dr.r.wohlers@t-online.de](mailto:dr.r.wohlers@t-online.de)  
[www.dr-wohlers.de](http://www.dr-wohlers.de)

## Noch'n Hotel?

Nun hat St. Georg bekanntlich eh schon Probleme mit den TouristInnen, konkret dem buchstäblich überbordenden (Außen-)Gastrogewerbe und dem Umstand, dass im und um unser Viertel rund ein Viertel aller Hotel- und Pensionsbetten Hamburgs angesiedelt ist. Warum dann noch womöglich eine "Beherbergungsstätte" an der Danziger Straße 21 dazukommen soll, also mitten

im Wohngebiet, das entzieht sich unserem Verständnis. Denn schon vor Jahren hat der Stadtteilbeirat gefordert, kein weiteres Hotel in St. Georg mehr zuzulassen. Wir fragen das Bezirksamt Hamburg-Mitte, ob es mit dem 17-Betten-Hotel wirklich ernst gemeint ist. Und sagen zu dem Vorhaben ganz klar NEIN, brauchen wir nicht, ham wer schon.

## Ohnsorg guckt umzu

Wer weiß schon, dass der Begründer des Ohnsorg-Theaters Richard Ohnsorg (1876 – 1947) ein St. Georger Jung war und am Steindamm 14, schräg gegenüber vom Hansa-Theater, aufgewachsen ist? Oder dass das Niederdeutsche Theater 1902 von ihm unter dem Namen „Dramatische Gesellschaft Hamburg“ gegründet wurde und erst viel später seinen heutigen Namen bekam? Oder dass es ziemlich genau zehn Jahre her ist, dass es von den Großen Bleichen nach St. Georg übersiedelte und am 28. August seine Pforten am mittlerweile nach Heidi

Kabel benannten Platz öffnete? Jetzt gibt es auch eine Hinwendung zum Stadtteil St. Georg, seiner Geschichte und seinen Menschen. Ein erster Rundgang der Geschichtswerkstatt mit KollegInnen des Theaters hat stattgefunden, für den nächsten Sommer ist eine (plattdeutsche) Open-Air-Inszenierung geplant, die auf den erzählenden, "narrativen Recherchen" des Dramaturgen Michael Uhl beruhen. Wir sind gespannt, buchen schon mal blind die ersten 50 Karten und freuen uns bereits auf das gemeinsame Abschlussfest bei Ohnsorgs

## Richtigstellung (der "Blätter aus St.Georg")

Im Editorial der Juli-Ausgabe der "Blätter aus St. Georg" schreibt Markus Schreiber, im Stadtteilbeirat St. Georg seien die Ergebnisse der AG 'Netiquette' vorgestellt worden. Auf der Beiratssitzung am 30. Juni wurde allerdings nichts vorgestellt, sondern lediglich angekündigt, dass die AG noch nicht zum Abschluss gekommen sei. Also keine Ergebnisse und kein auch nur ansatzweise fertiggestelltes Papier, aus dem da zitiert werden könnte.

**-Impressum: Herausgeber:** Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | [info@ev-stgeorg.de](mailto:info@ev-stgeorg.de) | **V.i.S.d.P.:** Michael Joho c/o Einwohnerverein St. Georg e.V. | **Redaktion:** Michael Joho *mj*, Imke Behr *ib*, Ulrich Gehner *ug*, Gabriele Koppel *gk*, Bernhard Stietz-Leipnitz *bsl*, Anna Mittelst *am*, Michael Schulzebeer *ms*, Mathias Thurm *mth* | **Anzeigen:** Imke Behr, [i-behr@t-online.de](mailto:i-behr@t-online.de) | **Veranstaltungen:** M. Joho, 280 37 31 | **Gestaltung & Produktion:** Anna Mittelst, Michael Schulzebeer | **Druck:** Scharlau GmbH, Hamburg | **Verteilung:** Karl-Heinz Thier, 280 19 97 | **Auflage:** 2.200 Exemplare | **Bankverbindung:** Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 BIC: HASPDEHHXXX | Für Spendenquittungen bitte Namen und Adresse angeben